Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Vorabend-Blatt** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

62. Jahrgang. № 351. Freitag, 21. Dezember 1917.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden und Vororten bei zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 3,60 M.; bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgeld) 4,20 M. monatlich 1,40 M. Anzeigen-Preise. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 35 Pf. Vorzugsplätze u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen lt. Tarif. 20% Teuerungszuschlag. — Ausw. Aufträge geg. Vorausbezahl. — Belegbl. 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die neue Offensive zwischen Brenta und Piave.

8420 Italiener seit dem 11. Dezember gefangen. — Vergebliche italienische Gegenangriffe am Monte Pertica. — Wieder 23 500 To. Schiffsraum im Aermelkanal versenkt. — Die Stellung des Bundesrates und des Reichstages zu den Friedensverhandlungen.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Stadt Dixmude lag zeitweilig unter lebhaftem Minenfeuer. Zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys, sowie südlich von der Scarpe am Nachmittag und Abend erhöhte Artillerietätigkeit, bei Lens heftige Minenwerferkämpfe.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Heeresgruppe Herzog Albrecht

Beiderseits von Ornes und auf den Maashöhen südwestlich von Combres lebte das Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Am Wardar und zwischen Wardar und Doiran-See war die Feuertätigkeit gesteigert.

Italienische Front

Mehrfache italienische Gegenangriffe gegen die neugewonnenen Linien am Monte Pertica wurden abgewiesen. Am Tomba-Rücken und an der Piave zu beiden Seiten des Montello lebhafte Artilleriekämpfe.

Zwischen Brenta und Piave wurden seit dem 11. Dezember an gefangenen Italienern 270 Offiziere und 8150 Mann eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
(W. T. B.)

Amtlicher deutscher Admiralstabsbericht.

Berlin, 19. Dez. (Amtlich.) Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Viebeg, hat im Aermelkanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung fünf Dampfer mit 23 500 Brutto-Register-Tonnen versenkt, darunter einen bewaffneten tiefbeladenen Dampfer, früheren deutschen Dampfer „Armonia" (5484 Br.-R.-T.), der in einem durch vier Zerstörer gesicherten Geleitzuge fuhr. Aus einem durch Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzuge wurden zwei tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einen größeren bewaffneten, stark gesicherten Dampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-To. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ango" (7393 Br.-Reg.-To.), der tief beladen auf dem Wege nach Falmouth angetroffen wurde, torpediert.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Glänzende Leistung eines deutschen Fliegers.

Fliegerhauptmann Hans Hesse ist von Berlin auf dem Luftwege in Mossul (am Tigris in der Gegend des alten Ninive) eingetroffen. Er hat die Strecke von zehn Tagen in 34 Luftstunden zurückgelegt. (W. T. B.)

Die Unterdrückung der Friedensbewegung in Frankreich.

b. Bern, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Nach Lyoner Blättermeldungen hat der militärische Befehlshaber von Paris gegen die Vorstände des Pariser Arbeitersyndikats, des sozialistischen Arbeiterbundes des Seine-Departements, des Bürgervereins der Arbeitervorstadt St. Antoine und gegen die Liga für Menschenrechte ein Verfahren vor dem Pariser Militärgericht eröffnet wegen Handlungen gegen die militärische Sicherheit des Staates. Auch gegen die sozialistischen Kammerdeputierten von Marseille und Lyon ist das Auslieferungsbegehren des Militärgouverneurs bei der Regierung zur Weiterleitung an die Kammer eingegangen.

Die ernsten französischen Verpflegungsnöte.

Der französische Verpflegungsminister Boret erklärte in der Kammer in der Schlußrede der mehrtägigen Debatte über die Verpflegungsfragen u. a., er habe die allergrößten Besorgnisse für die kommenden Tage. Von den 52 Millionen Doppelzentnern Brotgetreide, die Frankreich vom 1. September 1917 bis 31. August 1918 brauche, fehlten 36 Millionen Doppelzentner, die aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien herbeigeschafft werden müßten. Die Befrachtungsschwierigkeiten seien ungeheuer. Der Schiffsraum sei völlig ungenügend. Die vorhandene Reserve von 607 000 Doppelzentnern Getreide und Mehl für die Zivilbevölkerung komme dem Verbrauch dreier Tage gleich. Die Zuckerration werde in den nächsten Tagen teilweise durch Saccharin ersetzt werden. Auch der Benzinverbrauch wird weiter eingeschränkt werden. Für Kartoffeln beabsichtige er gleichfalls einschränkende Maßnahmen. Bezüglich des Brotes sei die Lage in anderen Ländern noch viel schwieriger. Sie sei in Italien eine Zeit lang so schwierig gewesen, daß die französische Regierung der italienischen Getreide abgeben mußte. Der Senat nahm hierauf einstimmig die Vertrauens-Tagesordnung an. (W. T. B.)

Der Kampf um den Solarolo u. Asolone

Die Offensive zwischen Brenta und Piave.

(Eigene Drahtmeldung.)

kf. Genf, 20. Dez. Der Militärkritik des „Matin" ist zu entnehmen, daß infolge der wiederaufgenommenen deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien die italienische Heeresleitung um weitere Hilfskräfte und Artillerie bei den Alliierten nachgesucht hat. „Journal des Débats" schreibt: Der Feind ist nur noch wenige Kilometer von der oberitalienischen Tiefebene entfernt. Wenn die Alliierten jetzt im entscheidenden Augenblick versagen, dann steht viel für die Entente auf dem Spiel.

Die italienische Kammer nahm nach fünftägiger Geheimberatung die öffentlichen Sitzungen wieder auf. Kriegsminister Alfieri führte in einer von lebhaften Beifallskundgebungen begleiteten Rede aus: Man sagt, der Monte Grappa sei unser Verdun. Der Vergleich sei an und für sich ein Ruhm. Die jüngsten Söhne Italiens messen sich glorreich seit mehreren Tagen in heldenhaftem Gegenangriff aus einer beinahe improvisierten Stellung heraus mit den besten Truppen eines zahlreichen und tapferen Feindes, der durch seine Erfolge übermütig geworden ist. Es werden dort unten die schönsten Seiten der neuen italienischen Geschichte geschrieben. Lassen Sie uns in ihrem Namen und im Namen des Landes der glorreichen 4. Armee den heldenhaften tapferen Verteidigern an der Piave und auf der Hochebene von Asiago, den Truppen unserer Alliierten, die sich mit uns verbrüderten, dem tapferen Oberkommandanten die volle Dankbarkeit und Bewunderung Italiens übermitteln. (W. T. B.)

Die innerpolitische Lage in Italien.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Zürich, 20. Dez. Der „Tagesanzeiger" meldet aus Rom, daß infolge innerpolitischer Vorgänge das Eintreffen des Königs von der Front in Rom erwartet wird.

Genf, 20. Dez. Das „Petit Journal" meldet aus Rom: Der Abgeordnete Nobilant hat für die Vollsitzung der Kammer einen Antrag eingebracht auf Untersuchungsmaßnahmen gegen General Cadorna.

b. Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Ueber die Verhältnisse in Italien erhält die „Neue Zür. Ztg." von ihrem italienischen Sonderberichterstatter die Mitteilung, daß Italien vor dem Zusammenbruche stehe. Die Geister der Revolution seien wach von Mailand bis Neapel und Palermo. In den großen Städten könne der allgemeine Aufruhr durch die Truppen und vor allem durch die fremden Truppen und die riesigen Polizeitruppen nur mühsam im Zaume gehalten werden, aber auf dem Lande, besonders in Mittel-Italien, grenzen die Zustände bereits an Anarchie. Es sei zwar möglich, daß der Terrorismus der Regierung den Ausbruch einer allgemeinen Revolution in russischem Stile vorläufig noch zurückhalten könne, aber die Bewegung wachse in den Massen fortwährend und werde im gegebenen Augenblick nur um so elementarer zum Ausbruch kommen, während in den oberen Klassen der Auflösungsprozeß rapid um sich greife und mehr und mehr die Stimmung: „Rette sich, wer kann" einreiße. Die Drohungen der Entente hätten jede Wirkung verloren, und man spreche offen davon, daß man die ersten Vergeltungsmaßnahmen der Entente damit beantworten würde, sich aller Angehörigen der Ententestaaten als Geiseln zu bemächtigen.

Die Friedensverhandlungen.

(Drahtmeldung unsrer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 20. Dez. Im Reichstage trat heute vormittag nach 10 Uhr der interfraktionelle Ausschuß der Mehrheitsparteien zusammen. Nachdem die vertraulichen Beratungen etwa 1½ Stunde gedauert hatten, begaben sich die Fraktionsführer zum Reichskanzler. Um die Mittagsstunde war im Reichstage von einer Einberufung des Aeltestenausschusses auf den heutigen Tag noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß die Besprechung beim Reichskanzler den größten Teil des heutigen Tages in Anspruch nehmen wird, und im Anschluß daran dürften die Parteiführer mit dem gleichfalls anwesenden Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf über ein etwaiges Zusammentreten des Hauptausschusses Beschluß fassen. Es gilt jetzt als ziemlich ausgeschlossen, daß der Hauptausschuß noch vor Weihnachten zusammentreten wird, da, von allem anderen abgesehen, schon die jetzigen Verkehrsverhältnisse einem so raschen Zusammentreten im Wege stehen würden.

b. Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat werden dem Reichskanzler Grafen Hertling das Ersuchen übermitteln, zwecks einer Aussprache über die bevorstehenden Friedensverhandlungen womöglich noch im Laufe des heutigen Tages empfangen zu werden.

Nach dem „Berl. Lok.-Anz." bestätigt es sich, daß der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Helfferich dazu ausersehen ist, bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu vertreten. Dr. Helfferich befindet sich augenblicklich in Süddeutschland, um mit den dortigen maßgebenden Kreisen für die seiner wartenden Aufgaben Fühlung zu nehmen. Er wird am 29. d. M. in Berlin zurückerwartet.

Eine Meldung, daß der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern Delbrück sich in Brest-Litowsk befindet, trifft, wie wir erfahren, nicht zu. Richtig ist, daß Delbrück Anfang dieses Monats bei den ersten Anzeichen, daß sich in jener Stadt Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung anbahnen könnten, sich dorthin begeben wollte. Die äußere Veranlassung boten ihm verwandtschaftliche Beziehungen, die den früheren Staatssekretär mit dem General Hoffmann verknüpfen, der bekanntlich die ersten Verhandlungen mit den russischen Bevollmächtigten führte. Delbrück glaubte, seine wirtschaftspolitischen Erfahrungen und Kenntnisse bei den Verhandlungen in vaterländischem Interesse vielleicht mit in die Wagschale werfen zu können. Die Dinge aber, für die General Hoffmann die Verantwortung trug, nahmen einen so schnellen Verlauf, daß Delbrück auf die Reise verzichtete und er somit keinerlei Anteil an den Vorgängen in Brest-Litowsk hat.

Reuter berichtet aus Petersburg vom 17. Dezember: Kühlmann und Czernin luden Trotzky ein, sich ebenfalls in Brest-Litowsk einzufinden. Czernin erklärte, daß man dort über den Ort einer allgemeinen europäischen Konferenz beraten könne.

Die Parteien und die Fragen des Ostens.

Der Berliner „Lok.-Anz." hat bekanntlich in diesen Tagen eine Information über die Stellungnahme der Parteien zu dem Friedensproblem im Osten veröffentlicht. Danach sollten die Mehrheitsparteien zu einem sogenannten „demokratischen Frieden", d. h. zum völligen Verzicht Rußland gegenüber entschlossen sein, abgesehen von geringfügigen militärisch notwendigen Grenzregulierungen. Wie wir nun schon bereits im gestrigen Vorabend-Blatt mitgeteilt haben, befindet sich die nationalliberale Fraktion des Reichstages in diesen Fragen keineswegs in Uebereinstimmung mit der Mehrheit. Der Berliner „Lok.-Anz." verzeichnet diese Meldung ebenfalls und knüpft daran mit Recht die Bemerkung: „Wir würden es mit Genugtuung begrüßen, wenn der nationalliberale Protest gegen einen sogenannten demokratischen Frieden an der Ostfront bei den Nachbarn zur Rechten oder zur Linken Nachahmung fände. Denn wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir unser Recht im Osten viel zu teuer erkauft haben, um es jetzt um billiger revolutionärer Phrasen willen — nicht einmal gegen ein Linsengericht — preisgeben."

Demgegenüber betont der „Vorwärts", „daß den Sozialdemokraten und, genau besehen, wohl auch einem großen Teil der bürgerlichen Abgeordneten, die „militärisch notwendigen Grenzregulierungen" auf keinen Fall eine Frage sind, an der sie den Frieden scheitern lassen wollten." Friedenssicherung gehe vor Grenzsicherung.

Zu der Frage der Zukunft Polens, die in jener Nachricht des „Lokal-Anzeigers" bekanntlich ganz offen gelassen wurde, — sogar von einer möglichen Wiedervereinigung Polens mit Rußland war dort die Rede —, nimmt die „Kreuzztg." Stellung und meint, es sei sehr zweifelhaft, ob in dem erneuten Anschluß Polens an Rußland für das Reich eine Gefahr zu erblicken sei. Voraussetzung sei allerdings vollständige Sicherung der Grenzen. In demselben Sinne spricht sich, wie wir einem Teil der Leser bereits gemeldet haben, die „Deutsche Tageszeitung" aus, die außerdem behauptet, Herr v. Kühlmann habe den Litauern nicht nur staatliche Selbständigkeit, sondern sogar Unabhängigkeit, mithin die Freiheit, Bündnisse zu schließen, Verträge und Konventionen einzugehen und auch zu kündigen, sich nach der einen oder nach der anderen Seite anzulehnen, zugestanden, ja angeboten, ohne daß die Litauer vorher auch nur entfernt an derartiges ernsthaft gedacht hätten. „Allem Anscheine nach," so fährt das Blatt fort, „läuft der Mehrheitspolitik entsprechend der Plan Herrn v. Kühlmanns